

Justizopfer des Tages:

Dragoljub Milanovic

In der serbischen Kleinstadt Pozarevac liegt im Garten seines Geburtshauses Slobodan Milosevic begraben. In Pozarevac gibt es auch eine Haftanstalt. In ihr verbüßt seit 2002 der frühere Direktor des staatlichen Fernsehsenders Radio Televizija Srbije (RTS), Dragoljub Milanovic, eine zehnjährige Haftstrafe. Ihm wurde zur Last gelegt, während des NATO-Luftkrieges gegen Jugoslawien das Personal seiner Sendeanstalt nicht in Reserveräume umquartiert und es damit schutzlos den Bombenattacken ausgeliefert zu haben.

Der NATO-Angriff auf das RTS-Gebäude in Belgrad erfolgte heute vor zehn Jahren, am 23. April 1999 um zwei Uhr sechs Minuten. 16 Menschen fanden dabei den Tod. Der Angriff auf die Informationsfreiheit war von den höchsten politischen Stellen in Washington und London angeordnet worden. Sowohl Lügen-Blair als auch Clinton, der seinem britischen Kollegen an Verlogenheit um nichts nachstand, brüsteten sich seinerzeit damit, den Belgrader »Lügen-Sender« zum Schweigen gebracht zu haben. Das Kriegsverbrechen fand ein juristisches Nachspiel. Nach dem »Regime change« im Oktober 2000 in Belgrad fanden sich auf der Anklagenbank aber nicht die Verantwortlichen für dieses und andere Massaker. Die Strafe hatte der Direktor der bombardierten Anstalt auf sich zu nehmen. Das Belgrader Gericht folgte der Argumentation der Aggressoren, daß eine Evakuierung unterblieben sei, um der NATO ein Kriegsverbrechen unterstellen zu können.

Vor einem Monat wurde Milanovic von dem Schriftsteller Peter Handke und der kanadischen Anwältin Tiphaine Dickson im Gefängnis besucht. Sie berichteten, daß der Gefangene, der drei Viertel seiner Strafe bereits verbüßt hat, nicht auf eine vorzeitige Entlassung hoffen dürfe, sondern im Gegenteil mit einer weiteren Anklage – wegen angeblichen Amtsmißbrauch – rechnen müsse.

(wp)

junge Welt, 23.04.2009